Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda — **Neukirch und Umgegend**

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk — Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Bezugspreis: Zurzeit gültig Preisliste Nr. 1. Bezugspreis pro Monat RM. 1.40, bei Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 40 Pf. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 8 Pf., im dreigespaltenen Tagteil Millimeterzeile 25 Pf. Unsere Anzeigenpreisliste und Geschäftsbedingungen, die den Vorschriften des Werberats der deutschen Wirtschaft entsprechen, sind für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 u. 445. Postscheckkonto Dresden Nr. 1291. Girokonto: Bischofswerda Nr. 304.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 39 — Montag, den 16. Februar 1942 — 97. Jahrgang

Singapur mußte die Waffen strecken

Die malaiische Phase des pazifischen Krieges beendet — Vernichtende Niederlage des Empire in Ostasien

Tokio, 15. Febr. Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß um 22.10 Uhr japanischer Zeit Singapur bedingungslos kapitulierte. Bereits um 14.30 Uhr verständigten die britischen Streitkräfte das japanische Hauptquartier, daß die Armee Singapurs zur Uebergabe bereit sei.

Um 14.30 Uhr, so berichtet die japanische Nachrichtenagentur, näherte sich eine Gruppe von vier britischen Offizieren unter Führung des britischen Generalstabsoffiziers Major Wilde mit der weißen Flagge dem Hauptquartier der japanischen Armee und verständigte die japanischen Behörden von der Bereitschaft der britischen Truppen, sich zu ergeben. Die kaiserlich-japanische Armee übergab im Namen des Oberkommandierenden der japanischen Armee auf Malaya, Generalleutnant Yamashita, die Uebergabebedingungen.

Um 19 Uhr unterzeichneten Generalleutnant Tomoyuki Yamashita, der Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte in Malaien, als Vertreter des Siegers und Generalleutnant Percival, der Oberkommandierende der britischen Streitkräfte als Vertreter der Besiegten, die Dokumente, durch welche die malaiische Phase des pazifischen Krieges beendet wird. Die Feindseligkeiten wurden an der großen malaiischen Front um 22 Uhr eingestellt.

Die abgerissenen Tommies und Anzacs, die vor Müdigkeit bald umfielen, und die durch die Japaner unaufhörlich vor sich hergetrieben wurden, konnten sich der ersten Ruhe erfreuen in den 1½ Monaten, seit die japanische Kriegsmaschine am 31. Dezember von Johor aus den Kampf in südlicher Richtung begann.

Die Kapitulationspapiere wurden vor dem prosaischen Hintergrund einer Fordmotorenfabrik am Fuße des Bukit-Timah unterzeichnet. Die Briten hatten um Frieden gebeten, nachdem sie in der Stadt Singapur umringt waren und im Zentralabschnitt der Insel sich nicht mehr gegen die japanischen Bomben und Granaten verteidigen konnten. Auch der Einsatz von Australiern, die in wütenden Gegenangriffen die eingeschlossenen Briten zu retten versuchten, vermochte den Gang des Schicksals nicht mehr aufzuhalten.

„Entsetzliche Stunden" in Singapur

Mißglückte Fluchtversuche aus der „brennenden Hölle"

Schanghai, 16. Febr. Nach den Aussagen verwundeter britischer Soldaten, die in einem ungenannten niederländisch-indischen Hafen gelandet wurden, glich Singapur in den letzten Stunden einer brennenden Hölle. Obdachlose Zivilisten sah man in den Straßen und Parks neben erschöpften Soldaten und Offizieren schlafen, während die Stadt in Rauch eingehüllt war.

In einer Dünkirchen ähnelnden Flucht versuchten sich die Engländer aus dieser Hölle zu retten. Japanische Unterseeboote und Bomber verlegten ihnen den Weg. Ein kleines australisches Kriegsschiff, das in Sydney eingelaufen ist, übernahm, wie bereits gemeldet, sieben Meilen von Singapur entfernt von einem brennenden 20 000 BRT.-Transporter 1534 Soldaten und fischte weitere 200 aus dem Wasser auf. Einem kleinen Teil der australischen Truppen gelang es nach Java zu entkommen. So erreichte ein einziges Schiff, das gewöhnlich 50 Personen beförderte, diesmal Java mit 500 Flüchtlingen. Alle Flüchtlinge berichten von den entsetzlichen Stunden in Singapur.

Ungeheure britische Flottenverluste

Tokio, 15. Febr. Japanische Einheiten haben zwischen dem 10. und 14. Februar 89 feindliche Kriegsschiffe und Transporter in den Gewässern südlich von Singapur und in der Banka-Straße versenkt, beschädigt oder zum Auf-Grund-Laufen gezwungen. Man nimmt an, daß der 5620 BRT. große britische leichte Kreuzer „Kretbuse" versenkt wurde. Versenkt wurden ein Hilfskreuzer, ein U-Boot, zwei Kanonenboote, ein Minenleger, ein Spezialschiff, acht Transporter, darunter einer von 20 000 Tonnen, einer von 5000 Tonnen, vier von 5000 Tonnen, zwei von 2000 Tonnen, ferner wurden ein holländischer Kreuzer, ein britischer Zerstörer, zwei „Spezialschiffe", zehn Transporter, ein Torpedoboot beschädigt sowie ein Minenleger und ein Transporter zum Auflaufen auf Grund gezwungen.

Churchill bekennt:

Singapur „eine militärische Niederlage von großer Tragweite"

Berlin, 15. Febr. Diesmal gab es kein Vertuschen und Beschönigen. Noch am Sonntagabend mußte London amtlich zugeben, daß Singapur kapituliert habe. Gleichzeitig sprach Churchill im Rundfunk. Er erklärte:

„Ich spreche zu Ihnen allen im Schatten einer schweren militärischen Niederlage von großer Tragweite. Es ist eine Niederlage Englands und des Empires. Singapur ist gefallen, die ganze Malayenhalbinsel ist überrannt."

Der Kriegsverbrecher bekannte damit seine persönliche Niederlage. Er äußerte schon 1936 die Ansicht, das aufstrebende Reich müsse vernichtet werden. Weil Danzig nicht deutsch werden sollte, trat England dann in den Krieg. Niederlage auf Niederlage kennzeichnete den Weg, auf den die Plutokratenclique, an deren Spitze Churchill steht, das Land geführt: Polen, Norwegen, Dünkirchen, Griechenland, Serbien, Kreta, Atlantik, Hongkong, Kuantan, Malaya, Marsch der deutschen Schlachtschiffe entlang der Küste Englands durch den Kanal und nun bedingungslose Kapitulation von Singapur.

An jeder dieser Niederlagen ist Churchill maßgebend beteiligt gewesen. Nur mit Betrug und Versprechungen, die niemals gehalten wurden, vermochte dieser gewissenlose Scharlatan das englische Volk immer aufs neue zu übertölpeln und hinters Licht zu führen. Und mit dieser Methode drückt er sich auch diesmal um das offene Bekenntnis seiner Schuld. Denn sonst hätte er sagen müssen: Diese neue Niederlage Englands und des Empires ist mein Werk!

Japanische Landung auf Sumatra

Schanghai, 16. Febr. Am gleichen Tage, an dem der malaiische Feldzug mit der Kapitulation der Briten auf Singapur so erfolgreich abgeschlossen wurde, eröffneten die Japaner einen Großangriff auf Sumatra. Palembang in Mittelsumatra, das mit 50 v. H. Anteil an der gesamten niederländischen Oelproduktion eines der wichtigsten Oelzentren darstellt und besondere Bedeutung hatte für die Versorgung der feindlichen Flotten, ist das Ziel des Angriffs der japanischen Luftwaffe und der japanischen Flotte.

Nachdem am Sonnabend aus schätzungsweise 100 Flugzeugen mehrere hundert Mann Fallschirmtruppen in der Nähe von Palembang gelandet waren und dort, nach japanischen Frontberichten den Flugplatz sowie andere wichtige militärische Punkte besetzt hatten, traf am Sonntagmorgen östlich Palembang die japanische Transportflotte ein und nahm eine Landung in großem Maßstab vor. Die japanischen Landungstruppen haben im Laufe des Sonntags den Angriff auf Palembang eröffnet.

„Dieser Krieg soll der letzte Weltkrieg sein"

Tokio, 16. Febr. Kurz nach der Bekanntgabe der Kapitulation von Singapur erklärte der Sprecher des Armeehauptquartiers, Oberst Ohira, im Rundfunk, der Krieg gehe mit unverminderter Heftigkeit weiter. Solange der englisch-nordamerikanische Einfluß nicht ausgerottet sei, könnten die Feindseligkeiten nicht beendet werden. England und Amerika dürften nie wieder festen Fuß in Ostasien fassen. Dieser Krieg, so erklärte Ohira weiter, solle der letzte Weltkrieg sein, und deshalb müsse er bis zum bitteren Ende durchgekämpft werden.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 15. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz an: Oberstleutnant Alexander Möckel, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Major Michael Bauer, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment und Oberleutnant Hans Stepp, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader.

Der Schlag von Dover

Der schwere Schlag, den die deutsche Kriegsmarine und die deutsche Luftwaffe in der Straße von Dover den Engländern und vor allem dem Oberlügner Churchill zugefügt haben, hat in der ganzen Welt das größte Aufsehen erregt. In England selbst ist eine wahre Welle der Empörung darüber aufgebrandet, daß sich das ereignen konnte. Die britische Oeffentlichkeit spricht von einer „kalten Dusche", von der Kühnheit, mit der die deutschen Schiffe an der Vordertüre Englands unbeschädigt „vorüberparadiert" hätten und von der Blamage, daß so etwas „Seiner Majestät Wächter zur See" hätte passieren können. Auch in Amerika und in der ganzen übrigen Welt hat diese Tat der deutschen Wehrmacht das größte Aufsehen und die größte Bewunderung erregt. Gerade die Stimmen, die von jenseits des Ozeans kommen, sind von einer Ueberschwenglichkeit, wie man sie sonst nicht gewöhnt ist. Auf alle Fälle ist nicht nur England, sondern auch die ganze Welt auf das stärkste beeindruckt von der Schlagkraft der deutschen Waffen.

Für England ist die schwere Schlappe im Kanal von Dover besonders peinlich, als sie die Welt aufklärte über die Unüberwindlichkeit und Stärke der deutschen Wehrmacht. Die Verlustbilanz Englands schloß dabei mit einem Debetsaldo ab, der auch, rein militärisch gesehen, einen schweren Schlag für Englands Rüstung bedeutet. Ein Zerstörer ist versenkt, ein weiterer in Brand geschossen, 43 Flugzeuge gingen verloren, während die deutschen Verbände lediglich den Verlust eines Vorpostenbootes und von 7 Flugzeugen zu beklagen hatten. Diese Bilanz verschlechtert sich noch ganz ansehnlich, wenn man die im Anschluß an die Kampfhandlungen von Dover erfolgten Verluste von der Versenkung zweier britischer Schnellboote und dem Abschuß von 10 weiteren feindlichen Flugzeugen durch deutsche Schnellboote, Zerstörer, Minensucher und Vorpostenboote dazu addiert.

Besonders bitter ist aber für die Engländer der Prestigeverlust, der für sie die Schlappe von Dover bedeutet. Man braucht sich in London angesichts dieses deutschen Erfolges nicht zu wundern, wenn in der Welt die Frage diskutiert wird, was es denn nun eigentlich mit der britischen Seeherrschaft auf sich habe, wenn deutsche Kriegsschiffe ungehindert und unbeschädigt an den Küsten Englands vorbeimanövrieren könnten, und man braucht auch in der Admiralität nicht zu staunen, wenn in der englischen Oeffentlichkeit die Fragen laut werden, wo denn eigentlich die englischen Kriegsschiffe gesteckt hätten. Dover war ein schwerer Schlag gegen die These von der Ueberlegenheit der englischen Kriegsflotte.

Aber noch in anderer Beziehung hat der Schlag von Dover gut gesessen. Er hat vor allem die englischen Erzlügner mit ihrem Chef Churchill auf das schwerste getroffen. Seit Beginn des Krieges sind die deutschen Schlachtschiffe „Gneisenau" und „Scharnhorst" und der Kreuzer „Prinz Eugen" Paradestücke des englischen Lügentheaters gewesen. Unzählige Male wurden sie von der englischen Propaganda als vernichtet gemeldet. Einen besonderen „Leidensweg" hat dabei die „Gneisenau" machen müssen. Bereits im Oktober 1939 meldeten die Engländer von

Großer Erfolg unserer Luftwaffe im Mittelmeer

Neue vernichtende Schläge für die britische Schiffahrt — Im Osten scheiterten erneute Angriffsoperationen des Feindes

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten scheiterten auch gestern die an einzelnen Stellen der Front immer wiederholten Angriffe des Feindes. Eigene Angriffsunternehmungen verliefen erfolgreich.

Kampf- und Sturzkampfverbände der Luftwaffe griffen trotz schwieriger Wetterverhältnisse feindliche Truppenbewegungen wirkungsvoll an, rieben mehrere Marschkolonnen des Feindes völlig auf und vernichteten zahlreiches Nachschubmaterial. Im hohen Norden wurden Anlagen der Murman-Bahn zerstört.

In Nordafrika bombardierten Sturzkampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe motorisierte Abteilungen des Feindes im Raum von Ain el Gazala.

Im Seegebiet nördlich Bengasi versenkten deutsche Kampfflugzeuge aus zwei geschlossen britischen Geleitzügen einen Transporter von 9000 BRT. und beschädigten zwei weitere Frachter mit zusammen 15 000 BRT. so schwer, daß mit der Vernichtung auch dieser Schiffe gerechnet werden kann. Außerdem erhielten zwei leichte Kreuzer, zwei Zerstörer und ein großes Handelsschiff Bombentreffer. Ostwärts Malta wurde ein Vorpostenboot durch Luftangriff vernichtet. Ein Unterseeboot versenkte vor der afrikanischen Küste bei Marsa Matruh zwei Schiffe aus einem Geleitzug.

Britische Bomber führten in der vergangenen Nacht militärisch erfolglose Störangriffe auf einige Orte Südwestdeutschlands durch.

Die Verluste der britischen Luftwaffe bei dem See- und Luftgefecht im Kanalgebiet am 12. Februar erhöhen sich auf 49 Flugzeuge. Mit dem Abschuß von 13 weiteren feindlichen Flugzeugen in diesen Luftkämpfen ist zu rechnen. Bei den Kämpfen zeichneten sich die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls Sperrle stehenden Verbände, geführt von General der Flieger Cöler und Oberst Galland besonders aus.

Die sowjetische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 7. Februar bis 14. Februar 153 Flugzeuge. Davon wurden 88 in Luftkämpfen und 88 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 25 eigene Flugzeuge verloren.

Bei den Kämpfen im nördlichen Abschnitt der Ostfront zeichnete sich der Wachtmeister Kirchner, Geschützführer in einer Sturmgeschützbatterie, dadurch besonders aus, daß er im Verlaufe von drei Tagen elf angreifende feindliche Panzer, darunter mehrere überschwere, abschoß.

Auch hier deutsche Luftüberlegenheit

Schon beim ersten Angriff deutscher Flugzeuge löste sich der Konvoi auf. Ueber den nach allen Seiten flüchtenden Schiffen lag das Abwehrfeuer der Kriegsschiffe. Die Kampf- und Sturzkampfflugzeuge durchbrachen die dichte Flaksperre und stürzten sich auf die großen Handelsschiffe. Auf einem 9000 BRT. großen Frachter wirkten drei Volltreffer so vernichtend, daß der Dampfer unter starker Qualmentwicklung liegen blieb und nach achtern absackte. Ein zweites Handelsschiff mit 5000 BRT. erhielt mittschiffs und auf dem Vorschiff Volltreffer, während weitere Bomben hart neben der Bordwand detonierten. Eine Kesselexplosion ging in einen umfangreichen Brand über. Mit der Vernichtung dieses Dampfers und eines weiteren Transporters von 10 000 BRT., der nach Volltreffer einer 500-Kilobombe mit hohem dunklen Rauchpilz aus hoher Fahrt gestoppt liegen blieb, ist ebenfalls mit Sicherheit zu rechnen.

Ein viertes Frachtschiff von 6000 BRT. wurde am Bug und Heck getroffen und geriet in Brand. Zwei leichte Kreuzer erlitten im Laufe des Nachmittags bei in mehreren Wellen wiederholten Angriffen schwere Beschädigungen. Einer davon lag noch am Abend ohne Fahrt auf der gleichen Stelle, wo ihn Bomben starken Kalibers auf das Heck getroffen hatten. Einige Zerstörer sicherten das schwer angeschlagene Kriegsschiff gegen erneute Angriffe. Zwei Zerstörer wurden trotz heftigsten Abwehrfeuers ebenfalls schwer beschädigt.